

Gegründet
1877.

Die Tagesausgabe
kostet vierteljährlich
im Bezirk Nagold und
Nachbarortsoberste
M. 1.25
außerhalb M. 1.35.

Die Wochenausgabe
(Schwarzwälder
Sonntagsblatt)
kostet vierteljährlich
50 Pfg.



Fernsprecher
Nr. 11.

Anzeigenpreis
bei einmaliger Ein-
rückung 10 Pfg. die
einseitige Zeile;
bei Wiederholungen
entsprechender Rabatt.

Reklamen 15 Pfg.
die Zeile.

Unparteiische Tageszeitung und Anzeigebblatt, verbreitet in den Oberamtsbezirken Nagold, Freudenstadt, Calw u. Neuenbürg.

Nr. 298.

Ausgabeort Altensteig-Stadt.

Dienstag, den 21. Dezember.

Amtsblatt für Pfalzgrabenweiler.

1909.

Immer schnell



unterrichtet über alles werden unsere Leser. Erneuern
Sie deshalb Ihr Abonnement auf unsere Zeitung
jezt, damit sie Ihnen regelmäßig zugefleht wird.

Amtliches.

Die K. Generaldirektion der Posten und Telegraphen
hat am 16. ds. Mts. dem Postexpeditor G. H. in
G. hausen die Stelle eines Postverwalters d. selbst übertragen.

Tagespolitik.

In der bayerischen Justizverwaltung
herrscht so große Ueberfüllung, daß der Minister
sich veranlaßt sah, alle Bewerber, die im zweiten
Examen Nr. 3 erhielten, von der Anstellung als
Richter auszuschließen. Gegen solchen Ausschluß
wandten sich in der Abgeordnetenkammer ver-
schiedene Mitglieder, namentlich aber gegen die rük-
wirkende Kraft des ministeriellen Erlasses. Sie frag-
ten, was denn aus den Aspiranten mit Zeugnis
Nr. 3 werden sollte, wenn sie zu der richterlichen
Leistung nicht zugelassen würden? In der Kammer
der Reichsräte wies Kronprinz Ludwig darauf hin,
daß mancher „dreier“ schon zu hoher Staatsbe-
amten-Stellung aufgerückt sei. — In der Schluß-
beratung der Kammer über den Militäretat wurde
vom Kriegsminister und mehreren Parteiführern
festgestellt, daß die auf Preußens Einladung erfolgte
Beteiligung bayerischer Truppen an den Kaiserma-
növern keine Beschränkung der bayerischen Militä-
rheit gewesen sei.

Die neue konservative Vereinigung
ist vor die große Doffentlichkeit mit einer in Ber-
lin abgehaltenen Versammlung getreten, die in
erster Linie eine Gegenüberstellung gegen den kon-
servativen Delegiertentag darstellen sollte. Die Ver-
sammlung bezeichnete die Ablehnung der Erban-
fallsteuer durch die Konservativen und den dadurch
bewirkten Rücktritt des Fürsten Bülow noch einmal
als einen schweren politischen Fehler und erneuerte
die Forderung, daß die konservative Partei nicht
nur die Interessen der Landbewohner, sondern auch
die der Städter wahrzunehmen habe. In allen
übrigen Beziehungen bezeichnet die junge konser-
vative Partei das Programm der Alten auch als
das ihrige.

Die Fusion der drei freisinnigen Par-
teien wird voraussichtlich erst im Frühjahr end-
gültig beschlossen werden und zu Stande kommen.
Als erste wird die süddeutsche Volkspartei den Pro-
grammentwurf des Vierer Ausschusses ihren Wählern
oder doch dem größten Teil ihrer Wähler unter-
breiten, und zwar auf einem Parteitag, der in der
ersten Januarwoche stattfindet. Um die gleiche Zeit
etwa treten in Berlin der Zentralausschuß der frei-
sinnigen Volkspartei und der Vorstand des Wahl-
vereins der Liberalen (freisinnige Vereinigung) zur
Beratung des Entwurfs zusammen. Die drei all-
gemeinen Parteitage werden aber nicht vor März
einberufen werden, vermutlich kurz ehe die Parla-
mente in die Osterferien gehen.

In Sachen der Revision der Geschäftsordnung
des österreichischen Reichsrats, die vorläuf-
ig nur für ein Jahr Geltung haben soll, trat
eine plötzliche Aenderung durch die Schwendung der
christlich-sozialen Partei ein. Damit war die An-
nahme der Reform gesichert, gegen die die schwer-
sten Bedenken der Deutschen fortbestehen. Auf Grund
der neuen Geschäftsordnung konnte aber der ent-
sephlichen Obstruktion der Tschechen und Slaven ein
Ende gemacht werden. — Das ungarische Budget
weist einen so hohen Ueberschuß auf, daß damit
der größte Teil der Annelionskosten für Bosnien
und die Herzegowina gedeckt werden konnte. Doch
etwas Gutes aus Ungarn!

König Albert von Belgien ist in man-
cherlei Beziehungen das Gegenstück zu seinem Oheim
und Vorgänger auf dem Thron. War dieser der
näheren Realpolitiker, so ist dem neuen König ein
ausgesprochen idealistischer Zug eigen. König Albert
ist erfüllt von modernen sozialistischen Ideen. Man
hat von ihm gesagt, er wird der König einer mo-
narchischen Republik oder der Präsident einer repu-
blikanischen Monarchie sein. Recht eigentümlich
wirkte auch die Ablehnung eines Interviews durch
den Brüsseler Korrespondenten des Pariser Matin
seitens des Königs. König Albert entschuldigte sich
gewissermaßen vor dem Journalisten, indem er die-
sem mitteilen ließ: „Ich bin heute noch Thronfolger
und einfacher belgischer Bürger. Als Bürger ist
meine Ansicht ohne Belang, und als zukünftiger
König kann ich mich heute noch in keiner Weise
engagieren“. Wenn auch die offizielle Thronbesteigung
erst am Mittwoch erfolgt nach der Eideslei-
stung auf die Verfassung vor den beiden vereinigten
Kammern, so war König Albert doch in dem Augen-
blick König, in dem sein königlicher Oheim die
Augen schloß. Leopold II. hätte solche Umschweife
schwerlich gemacht. Der junge König hat sich auch
erst nach langem Widerstande dazu bereit erklärt,
sich hoch zu Ross zur feierlichen Eidesleistung in
die Kammer zu begeben. Dagegen soll er einen
nicht unwichtigen politischen Plan mit auf den Thron
bringen, nämlich den einer wirtschaftlichen und mi-
litärischen Allianz mit den Niederlanden.

In Abyssinien besteht die Thronkrise zwar
fort; aber der schon so gefagte Negus Menelik be-
findet sich noch immer am Leben. Kommt es zum
Thronwechsel, dann wird laut Berl. Tagebl. die
Ruhe im Lande nicht gestört werden, da alle Vor-
sichtungen zu ihrer Aufrechterhaltung in Ruhe ge-
troffen werden konnten. Der Thronfolger Prinz
Lidi Jassu führt jetzt bereits die Stellvertretung
des tranken Menelik.

Lord Curzon, der frühere Vizekönig von In-
dien, einer der hervorragendsten Staatsmänner der
unionistischen Partei, hielt am Freitag in Derby
eine Rede, in der er auf die Beziehungen zu
Deutschland zu sprechen kam, und sagte: „Die
Kriegswollen erheben sich bereits in etwas bedroh-
lichem Umfang. Wenn man nicht sorgsam wacht,
können sie eine Form annehmen, die unter Um-
ständen — was hoffentlich niemals eintreten wird —
als ein verderbbringender Regenguß auf England
berabstürzen könnte. Wenn dem so sei, so sei es ein
Gebot der einfachsten Klugheit, Maßregeln zu tref-
fen, um zu verhindern, daß die Gefahr eine solche
Ausdehnung gewinnt.“

Die Finanzen Griechenlands sind so
miserabel, daß ein wiederholter Staatsbankrott
keine Unmöglichkeit ist. Das neue Steuergesetz, das
20 Millionen Mehreinnahmen fordert, belastet den
Kopf mit 8 Frcs. und trifft namentlich die mittleren
und unteren Klassen. Diese neue Last hat das grie-
chische Volk vornehmlich der Militärpartei zu ver-
danken, die die Regierung zur Einbringung um-
fassender Heeres- und Flottenvorlagen nötigte.

Landesnachrichten.

Alt. steig, 20. Dezember.

* Eine sehr gemüthliche und gutbesuchte Weih-
nachtsfeier hatte das Museum am gestrigen
Abend im „Grünen Baum“. Der erste Teil des
Programms brachte zwei Schwänke: „Sie hat ge-
raucht“ von Krieger und „Er ist Baron“ von Vin-
derer. Beide Stücke wurden vorzüglich gegeben und
reicher Beifall wurde den Mitwirkenden zu Teil.
Auch Finanzamtmann Claus nahm Veranstaltung,
dieser den Dank zum Ausdruck zu bringen. Der
zweite Teil des Programms bestand aus einem vor-
züglichen Streichkonzert durch eine Abteilung der
Tübinger Militärkapelle. Es folgte Gabenverlosung
und Tanz. Um den schönen Verlauf der Weihnachts-
feier hat sich Finanzamtmann Claus wieder recht
verdient gemacht, was die zahlreich anwesenden Mit-
glieder des Museums dankbar empfunden haben. —
Auch der hiesige Jünglingsverein hatte gestern
abend eine schöne Weihnachtsfeier mit Auf-
führung, Deklamationen, sonstigen Vorträgen und
Gabenverteilung.

|| **Lohburg, OA. Freudenstadt, 19. Dez.** Ge-
stern früh ereignete sich in der Nähe des hiesigen
Bahnhofs ein Eisenbahnunfall. Als der um 7.31
Uhr fällige Personenzug von Hausach her aus dem
Tunnel ausfahren wollte, bemerkte der Führer der
ersten Lokomotive, daß das Einfahrtsignal auf freie
Fahrt nicht gestellt war. Er stellte seine Maschine
ab, aber es scheint, daß der Führer der am Ende
des Zuges befindlichen zweiten Lokomotive dies des
herrschenden Rauchs wegen nicht bemerken konnte.
Infolgedessen wurden der Postwagen und der Wa-
gen 2. Klasse, die hinten am Zuge waren, so ge-
gen die vorderen Wagen geschoben, daß sie beschä-
digt wurden und auf der hiesigen Station zurück-
gelassen werden mußten. Ein Postbeamter trug bei
dem Anprall eine leichte Verletzung am Kopf davon.

|| **Unterjettingen, OA. Herrenberg, 18. Dez.**
Gestern mittag halb ein Uhr drohte in dem in der
Schmiedgasse gelegenen Wohnhaus des Zpfer Niet-
hammer ein Brand auszubrechen, wurde aber von
herbeigeeilten Nachbarn entbezt und im Keime er-
stickt. Die Feuerwehr war nur wenig in Tätigkeit.
Das brennende Reifig hatte einen solchen Rauch
verursacht, daß das Vieh nur mit knapper Not ge-
rettet werden konnte. Während des Brandes war
der Besitzer des Hauses samt seiner Frau bei der
Drechselmaschine beschäftigt.

|| **Liebenzell, 19. Dez.** Bei der Gemeinderats-
wahl in Oberollbach getreten einige in Feindschaft
lebende Brüder in Streit, wobei der älteste der
Brüder von einem jüngeren stark mißhandelt und
nicht unerheblich verletzt wurde.

|| **Tübingen, 19. Dez.** Der Kaller Friedr. Zeh
von Altdorf bei Tübingen, der seiner Zeit in
Oberboihingen die Rannewirtschaft gekauft und dem
Verkäufer das Angeld mit 4500 Mark in voll-
kommen wertlosen Aktien und Anteilscheinen, von
denen er behauptete, sie trügen 17 Prozent Divi-
dende, ausbezahlt, wurde wegen Betrugs zu vier
Monaten Gefängnis verurteilt. Der gleichzeitig an-
geklagte Kommissionär Zeitler und der Wirt Kaller
wurden freigesprochen.

|| **Weil der Stadt, OA. Leonberg, 18. Dezbr.**
Aus Würzburg traf die Nachricht ein, daß der Stu-
dierende der Medizin Franz Sautter seit einigen
Tagen vermisst werde, man vermutet einen Un-
glücksfall. Der Vermisste ist ein Sohn des Gerichts-
vollziehers Sautter, er studierte anfangs Theologie,
wandte sich dann aber der Medizin zu: er ist 29
Jahre alt und stand vor dem Examen.

|| **Zuffenhausen, 18. Dez.** Bei der bei Ditz-
ingen abgehaltenen Hofjagd wurden etwa 500
Hasen zur Strecke gebracht.

|| **Neuffen, 19. Dez.** In dem nahegelegenen
Steinbruch ereignete sich vorgestern nachmittag ein
schweres Unglück. Durch einen herabfallenden
Stein wurde der verheiratete Steinbrecher August



Steuale in den Küsten getroffen und etwa 15 Mr. in die Tiefe geschleudert, sodas er schwere innere und äußere Verletzungen davontrug.

Heilbronn, 18. Dez. Beim Rangieren von Eisenbahnwagen auf dem Schienengleis in dem Anwesen der Nahrungsmittelfabrik von C. H. Knorr, A.-G., kam der ledige 35 Jahre alte Fabrikarbeiter Karl Jöholtz von Bollertshausen, Bez. Amts Stockach in Baden, derart zwischen die Räder zweier Eisenbahnwagen, das er am Unterleib so zusammengepreßt wurde, daß der Tod alsbald eintrat. Verschulden trifft niemand. Der Getödete wurde vorher von Bahnarbeitern zum Verlassen seiner gefährlichen Stellung aufgefordert.

Lautenbach, O. Crailsheim, 18. Dez. Der 13jährige Sohn des Bürstenmachers Kaspar Müller hier, der sich am Donnerstagabend auf dem leicht zugefrorenen Ortsweg vergnügen wollte, ist infolge der dünnen Eisdicke eingebrochen und ertrunken.

Hall, 18. Dez. Eine kaum glaubliche Geschichte bildet zur Zeit hier das Tagesgespräch. Zwei dreizehnjährige Mädchen der hiesigen höheren Mädchenschule nahmen auf einem Spaziergang ein vierjähriges Mädchen mit. An einer einsamen Stelle außerhalb des Stadtbezirks zogen sie das Kind aus, mißhandelten es und ließen es dann an der Straße entleiden liegen, wo es später in halberstarrem Zustande aufgefunden wurde. Glücklicherweise hat sich die Kleine wieder erholt. Es ist ganz unerklärlich, was die Mädchen zu ihrer grausamen Handlungsweise veranlaßt hat, jedenfalls dürfte die eingeleitete Untersuchung Näheres hierüber ergeben.

In München wurde am Freitag mit einem Kapital von 100 000 Mark eine Pariseval-Luftschiffahrts-Gesellschaft gegründet. Für das nächste Jahr sind bereits ständige Fernfahrten mit Zwischenlandungen in Oberammergau in Aussicht genommen.

Meiningen, 18. Dez. Das neue Hoftheater wurde gestern in Gegenwart des Herzogs und verschiedener fürstlicher Gäste mit einer Festschauspielung von Wallensteins Lager im alten Meiningen Stil und eines Teils von Schillers Piccolomini feierlich eröffnet. Die Stadt war reich besetzt und abends illuminiert.

Ausländisches.

Paris, 18. Dez. Im Zusammenhang mit den jüngsten Meldungen über den ungünstigen Gesundheitszustand der Zarin verlautet heute, daß die Zarin demnächst zu längerem Aufenthalt in San Remo eintritt. Die Zarin wird die Villa Robel bewohnen.

Cannes, 19. Dez. Großfürst Michael, der Oheim des Kaisers von Rußland, ist gestern nachmittag um halb sechs Uhr gestorben.

Cajerta, 19. Dez. In einer heimlich betriebenen Fabrik von Feuerwerkskörpern ereignete sich heute eine Explosion. Das ganze Gebäude stürzte zusammen, fünf Personen sind unter den Trümmern begraben. Drei andere wurden verletzt.

Lissabon, 19. Dez. Das Kabinett bot seine Demission an, die vom König angenommen wurde.

Newport, 19. Dez. Die der Associated Press aus Managua gemeldet wird, hat der dortige amerikanische Konsul um Schutz gegen Jelas Anhängler gebeten, da diese ein Schreckenstrengiment einführen.

Buenos Aires, 19. Dez. Admiral Aubert und die Offiziere des seit dem 16. d. hier ankernden französischen Geschwaders frühstücken heute an Bord des ebenfalls im hiesigen Hafen liegenden deutschen Kreuzers Bremen.

Aus Belgien.

Paris, 18. Dez. Das „Journal“ veröffentlicht den Wortlaut des Testaments des Königs Leopold. Es lautet:

„Dies ist mein Testament. Ich habe von meinen Eltern 15 Millionen Francs geerbt. Diese 15 Millionen habe ich unter allen möglichen Schwierigkeiten pietätvoll bewahrt. Ich besitze nichts anderes. Nach meinem Tode werden diese 15 Mill. mein geistliches Erbe bilden und Eigentum meiner Erben werden. Diese 15 Millionen werden ihnen von meinem Testamentsvollstrecker ausgefolgt, damit sie sie untereinander verteilen. Ich will in dem katholischen Glauben sterben, welcher der meine war. Ich will, daß meine Leiche nicht obduziert wird. Ich will in aller Frühe ohne jeden Pomp beerdigt werden. Außer meinem Kissen und meiner Dienerschaft verbiete ich jedem, meinem Sarge zu folgen. Gott beschütze Belgien und nehme mich auf und gewähre mir in seiner Güte Erbarmen.“ — Der König setzte den Baron Goffinet und dessen Bruder zu Testamentsvollstreckern ein mit dem Auftrag, seine Papiere zu sichten, das Nutzlose zu verbrennen und das geschäftlich Wichtige dem König Albert auszufolgen. Weiter heißt es, der König habe in seinem Testament die Bestimmung getroffen, daß die Prinzessin Clementine als Vormund über ihre Schwester Luise gestellt werde, die außer ihrem Anteil an der Erbschaft eine jährliche Anpanne erhalten solle.

Noburg, 18. Dez. König Leopold verfügte kurz vor seinem Tode die Verwendung einer eine Million betragenden Stiftung für die Stadt Noburg zur Errichtung eines ornithologischen Heimatmuseums, eines Prinz Friedrich Josias-Denkmal und zur Erwerbung der Bronzestatuen von Professor Seyle, Phryne und Heintz.

Brüssel, 18. Dez. Die Einargung der Leiche des Königs ist heute vormittag erfolgt. Der Sarg wird heute abend um 8 Uhr aus dem Palmenvallon des Schlosses Laeken in feierlichem Zug nach dem Stadtschloß gebracht werden. Eine öffentliche Ausstellung der Leiche findet nicht statt, sondern es wird nur eine Einbalsamierung vorgenommen. Die Beisetzung ist endgültig auf Mittwoch vormittag 11 Uhr festgesetzt.

Paris, 18. Dez. Baronin Vaughan verließ, wie eine Meldung aus Brüssel bestätigt, heute morgen um 8 Uhr Brüssel und wird gegen Mittag in Paris erwartet. Der Ministerrat hatte gestern die Ausweisung der Baronin Vaughan beschlossen. Es wurde ihr jedoch nahegelegt, Brüssel freiwillig zu verlassen, um den Unannehmlichkeiten der Ausweisung zu entgehen.

Berlin, 18. Dez. Das Armeeverordnungsblatt veröffentlicht eine Kabinettsorder betreffend die Anlegung von Trauer für den verstorbenen König der Belgier, in der bestimmt wird, daß die Offiziere des kurbairischen Dragonerregiments Nr. 14, dessen Chef der Verewigte war, auf 14 Tage Trauer anlegen. Außerdem hat eine Abordnung des Regiments, bestehend aus dem Regimentskommandeur, einem Rittmeister und einem Leutnant, an den Beisetzungsfestlichkeiten teilzunehmen. — Das Marineverordnungsblatt enthält einen kaiserlichen Marinebefehl, wonach die Offiziere der Marine zum ehrenden Andenken an den König der Belgier, der der Flotte 12 Jahre angehörte, auf sieben Tage Trauer anzulegen haben. Ferner sollen die in der Heimat befindlichen Schiffe Halbstock schlagen, einschließlich Toppschlaggen, die belgische Flagge im Großtopp. Außerdem ist ein Trauersalut von 21 Schuß abzufeiern.

Allerlei.

Der Oberleutnant L. von der militärtechnischen Akademie in Berlin verübte Selbstmord, indem er sich eine Kugel in den Kopf jagte.

Das Reichsgericht verwarf die Revision des Handlungers Arbogast Sigwalt, der am 18. Okt. vom Schwurgericht Mülhausen I. E. zum Tode verurteilt worden war, weil er in St. Ludwig seine Ehefrau Marie ermordet hatte.

In der Tapetenhandlung von Tradt in Berlin hantierte der 17 Jahre alte Sohn des Inhabers mit einem Revolver. Plötzlich fiel ein Schuß und traf den 17jährigen Sohn des Hausbesizers Kaspar, der mit seiner Schwester den Laden betreten hatte. Die Kugel war ihm in den Kopf gedrungen und hatte noch die Fensterscheibe durchschlagen. Der Schwerverletzte starb auf dem Weg zum Krankenhaus.

Frankfurt a. M. erhält eine Universität. Die dortige Akademie für Sozial- und Danbelwissenschaften wird zu einer Universität mit medizinischer, juristischer und philosophischer Fakultät ausgebaut werden. Reichliche Wohltäter haben diesen Ausbau ermöglicht.

Bemischtes.

Was kostet uns der Reichstag? Die Reichsboten sind in den Ferien. Sie erfreuen sich und uns nicht mehr mit schönen Reden, sondern haben ihre Gedanken wohl auf den bunten Lichterbaum gerichtet. In dieser Pause zwischen den Redeschlachten, kann man einmal die Frage aufwerfen, wie teuer uns eigentlich unsere Volksvertreter zu stehen kommen. Ein nettes Sämannchen findet sich da zusammen. Die Diäten, die sich die Herren mühsam erkämpft haben, verschlingen allein 1 015 000 Mark. Dazu kommen noch die erheblichen Ausgaben für die Instandhaltung und Ausschmückung des Reichstagsgebäudes und der Präsidentenwohnung. Auch das Restaurant im Reichstage erfordert einen klingenden Zuschuß, damit die Herren aus Nord und Süd eine möglichst weitgehende Berücksichtigung ihrer kleinen Wünsche und Liebhabereien finden können. Für das stenographische Bureau, für Besoldungen aller Art, für die Bibliothek usw. werden beträchtliche Gelder ausgegeben. Auch die wenigen deutschen Privatbahnen, die noch ihr Dasein fri-

Die „Königin der Nacht“

Seemann von H. Hill.

Nachdruck verboten.

17. Kapitel.

Von Angeficht zu Angeficht.

Es war mir nicht bestimmt, meine Bekanntschaft mit Mr. Matthew Magfield zu erneuern. Ich würde viel darum geben, wenn ich mich jetzt eine halbe Stunde ruhig mit ihm in einem Zimmer unterhalten könnte, dessen Tür ich verschloßen und dessen Schlüssel ich aus dem Fenster geworfen; aber an jenem ereignisreichen Tage war ich undankbar genug, mich mit dem schmutzigen Fettel zu begnügen, den er mir nach Ablauf der Stunde schickte, die er für seinen neuen Besuch in Aussicht gestellt. Ich fürchte, ich betrachtete ihn etwas zu leichtfertig als Mittel zum Zweck, und obwohl ich in gewisser Hinsicht Recht hatte, so sollte ich doch meine Nichtachtung recht teuer bezahlen.

Der Brief lautete wie folgt:

Gechter Herr!

Ich bin zu einem sterbenden Seemann abberufen worden. — Ich fürchte, der arme Bursche wird nur wenig bereuen — und ich muß nach dem anderen Ende des Golts, darum kann ich leider nicht selbst das Vergnügen haben, Ihnen meine Aufwartung zu machen.

Ich habe indessen den Kapitän Dicey von der „Miranda“ aufgefucht, und er wird Ihnen zu den von Ihnen erwähnten Bedingungen zu Diensten stehen. Die Jacht liegt an der kleinen Mole und segelt pünktlich heut Abend sechs Uhr nach Cagliari. Sie müssen zu dieser Zeit an Bord sein, denn Dicey erklärt, er könne nicht warten. Die Fahrt wird ungefähr fünfundsiebzig Stunden dauern, Sie haben also begründete Aussicht, die „Königin der Nacht“ noch im Hafen zu finden. Indem ich Ihnen eine glückliche

Weise und eine baldige Berennung mit Ihren Freunden wünsche, treue ich mich, daß es mir möglich gewesen ist, Ihnen einen Dienst leisten zu dürfen und verbleibe Ihr ergebener

Matthew Magfield.

N. S. Kapitän Dicey ist ein ausgezeichnete Mensch und grundehrlich, aber natürlich als Kommandant einer kleinen Dampfjacht kein Mann von besonderer Kultur und Erziehung.

Gol der Tausel Kultur und Erziehung, wenn er mich nur nach Cagliari bringt, bevor die „Königin der Nacht“ absegelt, rief ich und eilte nach dem Hotelbureau, um meine Rechnung zu begleichen und mein Zimmer abzubestellen. Dem Gepack hörte mich nicht, denn ich hatte ja nichts als ein paar Kleingeldstücke, die ich mir kürzlich gekauft, und diese konnte ich bequem in einer Handtasche unterbringen. Nachdem ich meine kleinen Vorkehrungen getroffen, fand ich, daß ich noch drei Stunden totzuschlagen hatte, bevor die Nacht absegelte, und beschloß, wenigstens einen Teil der Zeit vorteilhaft mit dem Anlauf eines Revolvers zu verbringen, denn ich wußte ja nicht, was mir bevorstand, wenn ich mit Pavertal und Byard wieder zusammentraf.

Ich ging zu diesem Zwecke nach den Läden der Strada Chiaja, verließ mich dort mit einer sehr guten Waffe und schlenderte nach der kleinen Mole, um einen Blick auf die „Miranda“ zu werfen. Da es mir nur in beschränkter Weise möglich war, nach dem Weg zu fragen, so hatte ich Schwierigkeiten, sie unter der Menge von Fahrzeugen zu finden, und ich kann nicht sagen, daß sie mir so besonders gefiel. Sie war sehr klein, unter hundert Tonnen, und ihr Acuperes ließ nicht darauf schließen, daß die Reparatur, die man an ihr vorgenommen, sehr ausgedehnt gewesen war. Ein paar geschwätzte Matrosen — sicherlich keine Engländer — waren eifrig mit dem Putzen der Kupferbeschläge beschäftigt, und ein, aus einem schwarzen, etwas rostigen Schornstein steigender Rauch deutete an, daß das Feuer angezündet war und der Dampf abgelassen werden sollte. Schließlich interessierten mich ja die Fähigkeiten des Heizraumes am meisten, und wenn die Jacht auch keineswegs dem hübschen Schiffe entsprach, das ich mir erwartet hatte, so konnte sie doch immerhin ein ganz toller Sealer sein.

Durch häufige Wiederholung des Wortes „Capitano“ gelang es mir, einem der Matrosen zu verstehen zu geben, ich wünschte den Kapitän zu sprechen. Als man mir wieder zu verstehen gab, er wäre am Meer, beschloß ich, in der Nähe eines Spaziergangs zu unternehmen, bis er auftauchen würde. Ich ging in eine Nebenstraße, am Ende des Kanals, als mich eine kleine Restauration daran erinnerte, daß ich wegen der vielen Beschäftigungen seit dem Fechtstudium nicht so Essen gedacht, darum ging ich hinein und ließ mich an einem der kleinen Tische nieder.

Es war ein langer Raum, mit einer Tür am anderen Ende, die einen zweiten Eingang von einer anderen Straße her bildete, und um diese Zeit vollständig leer. — bis auf die Kellner und zwei Gäste, die bei einer Flasche Wein an einem ziemlich entfernt stehenden Tische saßen. Da die beiden die Länge des Raumes von mir getrennt waren, so achtete ich beim Eintritt gar nicht auf sie; als ich dann aber meine Bestellung gegeben und auf Essen wartete, ließ ich meine Blicke umher schweifen. Einer von ihnen war aufgestanden und hatte schnell seinen Hut aufgesetzt, als wenn er gehen wollte. Eine Sekunde später war er durch die Tür, die auf die Straße führte, verschwunden, hatte aber dabei einen flüchtigen Blick auf mich geworfen, und ich hatte in ihm Mr. Matthew Magfield, den Missionar, erkannt, der mir die Ueberfahrt auf der „Miranda“ verschafft und nach seiner Behauptung einem sterbenden Seemann am anderen Ende der Bucht die letzten Augenblicke erleichterte.

Ich schrieb seine hastige Flucht und den angenscheinlichen Wunsch, mir aus dem Wege zu gehen, dem nicht unnatürlichen Verlangen zu, nicht zur Rede gestellt zu werden. Ich kann nicht sagen, daß der Umstand, daß er in einem Restaurant zechte, das zu seinem angeblichen Stande so wenig paßte, auf mich augenblicklich einen unangenehmen Eindruck machte, aber jedenfalls sah ich mir dadurch seinen Gefährten mit einem Interesse an, das ich sonst wohl kaum für ihn empfunden hätte. Der Mann, der jetzt allein an dem Tische saß, leerte ruhig seine Flasche Wein und schien sich absolut nicht um mich zu kümmern.

(Fortsetzung folgt.)



ten, zehren vom Reichstage. Sie erhalten für die Bewilligung freier Fahrt an die Abgeordneten ganze 4000 Mark. Alles in allem kostet uns der Reichstag nicht weniger denn zwei Millionen Mark jährlich, ganz abgesehen von den sehr hohen Zinsen für das Baukapital von etwa 25 Millionen Mark zum Reichshause. Jeder Abgeordnete ist uns also jährlich mindestens 5000 Mark wert. Das ist aber nicht einmal übertrieben hoch, denn andere Parlamente zahlen noch viel höhere Diäten.

Eingefandt.

(Für Einsendungen unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die pfechgefällige Verantwortung.)

Altensteig, 20. Dez. Die Christwoche ist angebrochen. Sie bringt neben allerlei Christbaumfeiern auch mehrere wirkliche Christfeiern mit sich. Gestern hat der aus ca. 35 jungen Leuten, meist Lehrlingen bestehende Jünglingsverein eine solche gehalten; morgen, am Thomasfeiertag, wird die Kleinkinderpflege, am Christfestabend die Kindersonntagschule, am Stefanus das Krankenhaus mit einem bescheidenen „Christtag“ folgen. Es soll dadurch der Hauptfeier, nämlich derjenigen im traulichen Familienkreis, kein Abbruch geschehen; aber bei den meisten ist es das Bedürfnis nach einem festlichen Höhepunkt, was auf eine gemeinsame Feier hinführt. Es sei besonders auf die Christfeier am Christfestabend selbst hingewiesen. Sie möchte sich nicht bloß auf den Boden einer Vereinigung, sondern auf den breiten Boden der gesamten Schülerjugend und der ganzen evangelischen Gemeinde stellen. Wir

möchten dabei zeigen, falls es am Gelingen nicht fehlt! — wie man mit den einfachsten Mitteln eine weisevolle und erhebende Feier veranstalten kann. Nun rechnen wir dabei darauf, daß auch jemand kommt. Es heißt im 22. Psalm: „Dich will ich preisen in der großen Gemeinde.“ Zu dieser gehört besonders auch die Männerwelt. Wir beabsichtigen an dem genannten Abend u. a. auch ein Singen um die Wette in der Art, daß von einem Lied der 1. Vers nur von den Kindern, der 2. nur von den Männern, der 3. nur von den Frauen, der letzte aber von allen gesungen wird. Drum das Gesangbuch nicht vergessen! Dann und wann soll ein Gesang der Kinder am Schluß (beim Refrain) von der ganzen Gemeinde mit Orgelbegleitung aufgenommen werden. Und weil es in der hl. Schrift heißt: „Singet dem Herrn ein neues Lied“, so wollen wir an diesem Abend auch eine der Melodien lernen, die fürs neue Gesangbuch in Aussicht genommen sind, nachdem 400 Kinderstimmen dieselbe zuerst vorgesungen haben. Ein von 400 Kindern, Buben und Mädchen, Lateinern, Realschülern, Volks- und Töchtererschülern einmütig unisono mit Begeisterung gesungenes Lied ist ja an sich schon ein wirklich erfreuliches und erfrischendes Ereignis! Das „Stille Nacht“ soll den Eingang, das „Liedum“, in unfrem Fall „Großer Gott wir loben dich“, beides von der ganzen Gemeinde gesungen, den Schluß bilden. Nun hoffen wir auf die äußere und innere Anteilnahme der Gemeinde an unserer Feier. Möchte es dann am Schluß, was den „Gotteskasten“ betrifft, auch heißen: „Viele Reiche legten viel ein“,

denn wir müssen viele Lebkuchen und Springerle und dazu kleine Kindergesangbücher für unsere Sonntagschüler (ein Stück 32 Pfg. auch beim Rasenbezug) anschaffen. Sollte dann noch etwas übrig sein, so könnten wir damit den Jünglingsverein oder den Spital besser mit Büchern, Spielen u. dgl. ausstatten. Die bisher eingelaufenen Gaben beweisen, daß die Geber immer wieder dieselben lieben und getreuen Spender sind, die auch sonst bei allen guten Zwecken in Anspruch genommen werden und sich in Anspruch nehmen lassen. Es sind aber wohl auch noch andere bereit, die nur nichts von der Sache wissen, in der Weihnachtszeit etwas Besonderes zu tun, so daß wir alle Bedürfnisse befriedigen können.

Handel und Verkehr.

Dornhan, 14. Dez. Vieh. Der heutige Viehmarkt war mit etwa 70 Stück besetzt. Der Handel ging im allgemeinen flau. Es galten ein Paar schwere Ochsen 963 bis 1046 Mark, ein Paar Zugochsen 610—700 M., ältere Kühe 176—256 M., junge trächtige Kühe 330—385 M., trächtige Kalbinnen 345—425 M., leere Kalbinnen 195 bis 252 M., Kinde 110—123 M., Milchschweine waren 30 Stück zugeführt und es wurden für das Paar 30—36 Mark bezahlt. Von Schlachtvieh galten große Tiere 38 Pfg., Kälber 43—44 Pfg., Schweine 54—55 Pfg. per Pfund lebend Gewicht. Rindfleisch und Kalbfleisch kosteten 75 Pfg., Schweinefleisch 80 Pfg. das Pfund.

Verantwortlicher Redakteur: Ludwig Lauf, Altensteig.

Verkauf von Weihnachtsartikeln.

In der Konkursache des Konkursors Jakob Hecht von Altensteig bringe ich am

Mittwoch, den 22. ds. Mts.

von vormittags $\frac{1}{2}$ 9 Uhr an

zur öffentlichen Versteigerung:

84 Flaschen Malaga, 40 Fl. Cherry, 11 Fl. Heidelbeergeist, 1 Fl. Nirschegeist, 1 Fl. Berrnut, 10 Fl. sonstige Spirituosen, einige Flaschen Sekt, 30 Dosen Bonbons, eine größere Menge Lebkuchen, sonstiges Backwerk, Zucker, Kaffee, schwarzen Tee, Christbaumschmuck, Zigarren u. Cigaretten, Feigen, Schnitz u. 1 Faß Kunsthonig

Liebhaber sind eingeladen.

Altensteig, den 20. Dezember 1909.

Konkursverwalter:

Bezirksnotar Be. d.

Zu den billigsten Preisen

liefert

Neujahrs-Karten

mit Namensdruck

die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

L. Lauf, Altensteig.

Altensteig.

Spielwaren-Ausstellung

bei

C. W. Lutz Nachfolger, Fritz Bühler jr.

Bekannt gute u. anerlesene Ware. Spezialgeschäft für Wiederverkäufer! Riesige Auswahl! Billigste Preise.

Christbaumschmuck

nur Neuheiten

in herrlichster Ausführung und unerreichter Auswahl zu den billigsten Preisen. Karton mit 12 Stück von 10 Pfg. an

ferner:

Praktische Haushaltungsgegenstände

in Glas, Porzellan, Steingut und Korbwaren etc., speziell für Vereins-Verlosungen.

Die Sparkasse Altensteig, G. G. m. b. H. (Kassenlokal im Rathaus)

nimmt jederzeit u. von jeder Person ohne Rücksicht auf den Wohnort **Einlagen** in allen Beträgen von 1-5000 Mk. entgegen. **Zinssfuß 4%**

Wollwaren | Garne
— Handarbeiten —
 sowie sämtliches Material
Belze | Schirme
Jacken = Paletôt = Käpes
 — schwarz und farbig — auch für Kinder —
 Reste in Kleider-, Blusen- u. Rockstoffen
Reinhold Hayer
 Altensteig.

Reichhaltige Auswahl

Billige Preise

Auf Lichterk gesucht ein braves, tüchtiges **Mädchen**

das schon gedient hat und gute Zeugnisse besitzt. Näheres zu erfragen bei der Expedition des Blattes.

Altensteig.
Verloren

ging am Markte von hier bis zur Hölzbergerstr.

1 Paar Schäfte.
 Der Finder wird gebeten, Mitteilung an die Exp. d. Bl. zu machen.

Wörnersberg.
Zugelaufen

ist mir auf dem Heimweg vom Altensteiger Markt ein Hund (großer Schnauzer) Det Eigentümer kann den Hund gegen Einrückungsgebühr u. Futtergeld abholen bei **Gottlieb Schab.**

Heberberg.
 zirka 30 Jhr.

Heu

steht dem Verkauf aus **J. Wiorhard.**
 Schernbach.

Sägmehl

per ohm. Mk. 2.60 hat abzugeben **M. Schürle.**

Altensteig.
 la. Bayerische

Malzkeime

sehr schöne Ware, sowie

Welschkornmehl
 in bester Qualität bei

G. Schneider.

Torfmuld
 stets auf Lager bei **Obigem.**

BEI ANSCHAFFUNG VON **DROCKHAUS' LEXIKON** WERDEN 45 MARK FÜR ALTE LEXIKA VERGÜTET

Egenhausen.

In **Wollgarnen**

habe ich mein Lager wieder neu u. schön sortiert und empfehle dasselbe zur gefälligen Abnahme bestens

J. Kalltenbach.

Pfalzgrafenweiler.
 Auf bevorstehende Weihnachtszeit bringe mein gut sortiertes Lager in
Spielwaren, Haushaltungs-Artikeln
 mit vielen Neuheiten in
Damen- u. Herren-Kleiderstoffen
 teils zum Selbstkosten-Preis
 sowie große Auswahl in
Wollwaren
 in empfehlende Erinnerung u. ladet zu zahlreichem Besuch höfl. ein
Louis Helber.

W. Rieker'sche Buchhandlung
 — E. Kauf, Altensteig. —
 In unserem Verlag ist soeben erschienen:
Ei der Tausend!
 Schwäbische Gedichte
 von **Gottlob Fr. Hummel.**
 Illustriert von **Ferdinand Linf.**
 Preis Mk. 1.40.

Ceylon **TEE** **Böhringer** Colombo
 verbürgt feinstes Hochlandgewächs!
 Zu haben bei: **Chru. Burghard jr., Altensteig.**

Sternwoll-Sportkleidung
 aus Schneestern-Wolle
 Interessante Beschäftigung. Auch für Ungeübte!
 Jedem Schneestern- und Goldstern-Paket liegt eine genaue Strickanleitung nebst Zeichnungen bei, um ganze Kostüme, Jackets, Rock, Sweaters, Mäntel und Mützen etc. selbst zu stricken.
 Billig, modern und elegant.
 Sternwoll-Strumpf- u. Sockengarne in allen Preislagen.
 Wo nicht erhältlich, weist die Fabrik Grossisten und Händler nach.
Norddeutsche Wollhämmerel & Kammparaspinnerei, Altona-Bahrenfeld

Altensteig.
Nüsse! Nüsse!
 schöne, vollkernige, süße
 empfiehlt **G. Strobel.**

Altensteig.
Karl Walz
 Kürschner
 empfiehlt sein reichhaltiges Lager in:
Pelzwaren aller Art
 wie Kragen, Kolliers, Muffen u. Barett sowie Kinder garnituren, Herren- u. Knaben-Pelzmützen
 alles zu den billigsten Preisen.
 Reparaturen in Pelzwaren werden schnell und billig ausgeführt.
 Füchse, Marder, Iltis, Hasen- u. Kameelfell laufe zu den höchsten Preisen
 der Obige.



liegender **LÖWEN-Tabak** Einhorn-Tabak
 ist nur dann echter Böniger-Tabak, wenn das Paket die Unterschrift trägt:
Arnold Böniger in Duisburg
 am Rhein.

Kopfläuse verschwinden unschmerzhaft durch (50 Pf.) „**Niffin**“ (50 Pf.)
 Alleinverkauf: Apotheke Altensteig, Nagold.

Flechten
 Abende und weckende Schuppenflechte streift. Ekzeme, Hautausschläge, aller Art
offene Füße
 Beinwunden, Blauschwellen, Aderheile, blaue Flecken, alle Wunden sind oft sehr hartnäckig;
 wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten
Rino-Salbe
 Bei von Gift und Skarre. Dose Mark 1.15 u. 2.25.
 Bei Ausschreibungen geben täglich ein.
 Nur echt in Originalpackung weiss-rot-schwarz u. Pa. Schaubert & Co., Weiblich-Quaden.
 Fälschungen weisen man zurück.
 Zu haben in den Apotheken.

Verstorbene.
 Hirsau: Friederike Schütz, geb. Schwarzmann, 79 J.
 St. uttgart: Theodor Herber, 69 J.

